

Konstantinopel, den 15. Juni 1929

Lieber Genosse,

Ich hatte schon längst die Absicht, Ihnen zu schreiben, um Ihre Stellung zu den Vorgängen zu erfahren. Man darf sich keinen Illusionen hingeben: Sinowjew, Bucharin und Stalin ist es gelungen, durch drei aufeinanderfolgende Stöße den Karren der Komintern abwärts zu lenken. Es genügt, nur einen Blick auf Berlin, London, Prag und New York zu werfen. Jetzt wird eine lange theoretische und propagandistische Arbeit notwendig sein, um die Kontinuität der revolutionären marxistischen Theorie und Politik aufrecht zu erhalten. Es wäre Unsinn, in dieser Sache auf die Stalinfraktion zu rechnen. Wie immer ihre linken Konvulsionen sind, verkörpert sie die Reaktion gegen den Oktober und den nationalen Revisionismus gegen den Marxismus. Nur Impressionisten von der Art Radeks fassen die bürokratischen Konvulsionen des Zentrismus als eine Rückkehr zum Marxismus auf. Wunder sind nicht zu erwarten. Wir Marxisten sind, wieder, – wie schon mehrmals in der Geschichte – in die Lage einer kleinen Minderheit zurückgedrängt worden. Unsere Kraft kann nur in der Klarheit unserer Position liegen. Dazu ist uns vor allem eine internationale Zeitschrift der Theorie und Praxis notwendig. Wie verhalten Sie sich zu dieser Frage? Wären Sie bereit, sich an einer solchen Zeitschrift zu beteiligen?

Mit kommunistischem Gruß